

## **Reaktionen auf den Rechtsrutsch in Frankreich**

Wenn man die Rezeption von Elfriede Jelinek in Frankreich betrachtet, wird hier oft beklagt, dass eine solch kritische und künstlerisch radikale Figur in Frankreich fehle. Tatsächlich scheint es hier keine Künstlerin/Intellektuelle, keinen Künstler/Intellektuellen zu geben, die/der wie Elfriede Jelinek so viele Themen (Kapitalismuskritik, Feminismus, Migration, Holocaust, Rechtsextremismus...) auf diese radikale Weise bearbeitet und inszeniert. Deshalb nimmt Elfriede Jelinek in der französischen Rezeption auch einen besonderen Stellenwert ein – als politische und intellektuelle Ikone, die im linken und kritischen Feld ganz besonders geschätzt wird, was nicht immer im Zusammenhang mit einer konkreten literarischen Rezeption ihres Werkes steht.

Obwohl es sicherlich an einer medienpräsenten intellektuellen Figur wie es Sartre, de Beauvoir oder Bourdieu gewesen waren, fehlt, gibt es trotz des politischen, gesellschaftlichen und v.a. diskursiven Rechtsrucks in Frankreich in den letzten Jahrzehnten noch ein kritisches (linkes) intellektuelles und künstlerisches Feld, das deutlich Kritik an rechten und rechtsextremen Parteien, deren Ideologien und Ideen und damit verbundenen Diskursen übt. Gerade aber auch in der Zivilgesellschaft haben sich in den letzten Jahren Aktivitäten entwickelt (von *Nuit debout* bis zu Aktionen zur Unterstützung von MigrantInnen), die nicht immer ins mediale Licht gerückt werden.

Die wirtschaftliche und politische (und historische) Situation in Frankreich lässt sich nicht mit jener Österreichs oder Ungarns und Polens vergleichen. Frankreichs Kolonialpolitik und Einflussnahme nach der Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonien und Protektorate brachte eine besondere wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation hervor, die nicht einfach unter „Migrationsbewegungen“ subsumiert werden kann. In den letzten Jahren wird der Fokus vermehrt auf den sozialen Status der dritten Einwanderergeneration gelegt, wobei festgestellt werden kann, dass gerade die Nachkommen der Einwanderer aus den ehemaligen Kolonialstaaten sozial weitaus geringere Aufstiegschancen haben. In Frankreich sind ethnische Statistiken untersagt, dennoch versuchen Demographen, indirekt solche herauszuarbeiten, um v.a. gegen Diskriminierungen und soziale Benachteiligungen vorzugehen.<sup>1</sup>

Es zeigt sich, dass diese historischen und v.a. sozialen Umstände – und v.a. die Tatsache, dass zu wenig dagegen getan wird – in Frankreich identitäre Ideologien bedingen und dass das

„republikanische Modell“ nur mehr wenig Gegengewicht zu bieten scheint. So stehen sich universelle Ideen der Republik (Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit) und Prinzipien des Kommunitarismus bzw. der Ab- oder gar Ausgrenzung gegenüber. Anderes als in angelsächsischen Ländern wurden in Frankreich die Ideen der unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Gemeinschaften, die in ihren jeweiligen Communities leben, tendenziell verworfen, da sie dem republikanischen Ideal widersprechen. Nun wurde aber in den letzten Jahrzehnten immer deutlicher, dass es Frankreich nicht gelungen ist, den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gleiche Chancen zu bieten. Einwanderer bzw. Nachkommen von ehem. Einwanderern (heute als Personen „issues de la diversité“ bezeichnet), die aber mehrheitlich die französische Staatsbürgerschaft besitzen, sind nicht nur oft sozial benachteiligt und diskriminiert, sondern leben auch relativ konzentriert in Ballungsräumen in immer mehr ghettoisierten Situationen, die eben gerade ein Handicap für sozialen Aufstieg bedeuten. Hier lässt sich eine Stigmatisierung der Banlieues bzw. „Quartiers“ oder „Cités“ beobachten. Dazu kommt noch eine wirtschaftlich labile Situation – man spricht in Frankreich seit den 80ern von der „Krise“ – mit einer hohen Arbeitslosigkeit und Angst vor der sozialen Deklassierung.<sup>2</sup> Parallel dazu zeigt sich, dass gerade das republikanische schulische Modell keineswegs gleichberechtigt wirkt, sondern ganz explizit Eliten hervorbringt, die sich ihrerseits wieder abschotten.<sup>3</sup> Populistische und rechtsextreme Parteien bekommen gerade dadurch besonderen Zulauf, weil sie scheinbar Kritik an „Eliten“ und arrivierten Parteien üben.

Gerade durch die angespannte soziale Situation und die Ausgrenzungstendenzen kommt der Religion ein neuer Stellenwert zu,<sup>4</sup> obwohl gerade das in Frankreich vertretene laizistische Modell einen Konsens bieten könnte. Medial aufgeheizte Pseudo-Diskussionen um Halal-Fleisch, betende Muslime auf den Straßen und zuletzt die Burkini-Debatte bedingen eine immer größer werdende „Islamophobie“, eine überzogene Hysterie, die nicht mehr zwischen Islam und Islamismus unterscheidet. R. Liogier geht in seinem Essay diesen Entwicklungen nach und zeigt, wie sich der Blick auf den Islam und den Nachkommen der Einwanderer aus dem Maghreb gewandelt hat.<sup>5</sup> Gleichzeitig machten sich reaktionäre Bewegungen wie die „Manif pour tous“ breit, die sich für ein traditionelles katholisches Familienbild einsetzen und mit großer Virulenz gegen die (unter François Hollande legalisierte) gleichgeschlechtliche Ehe demonstrierten.

Frankreich war nach Madrid und London in den letzten Jahren Ziel mehrerer terroristischer Angriffe radikaler Islamisten, so im Jänner 2015 auf die Redaktion der Satirezeitung *Charlie Hebdo* und den Supermarkt Hyper Casher; im November 2015 auf den Konzertsaal Le Bataclan und mehrere Pariser Cafés und Restaurants; sowie im Juli 2016 auf Passanten während

der Feierlichkeiten zum Staatsfeiertag in Nizza. Die Diskussion um die Beteiligung der französischen Regierung an den Kriegen in Syrien und Konflikten in Afrika sowie die „Radikalisierung“ (und nun Rückführung) französischer Staatsbürger, die sich dem Dschihad verschrieben hatten, sind in Frankreich wesentliche Themen.

Wie in anderen europäischen Ländern werden auch die Migrationsbewegungen seit 2014 in Frankreich intensiv (und kontrovers) diskutiert. Frankreich ist eines der Länder, das die geringste Zahl an MigrantInnen aufnimmt. Der „Dschungel“ in Calais, ein Zeltlager von Flüchtlingen in der französischen Hafenstadt, wurde aufgelöst, die MigrantInnen willkürlich in ganz Frankreich verteilt. In Paris, wo die Wohnungssituation extrem angespannt ist und es an Unterkünften mangelt, kommt es immer wieder zu Demonstrationen und sozialen Protesten gegenüber der harschen Regierungspolitik. So werden auch lokale Hilfsmaßnahmen, getragen von Vereinen und engagierten Bürgern, immer wieder verurteilt.<sup>6</sup>

Parallel zur exponentiellen Islamophobie ist auch ein steigender Antisemitismus<sup>7</sup> zu beobachten. Antisemitismus ist traditionell ein Charakteristikum rechtsextremer Bewegungen und war auch lange Zeit ein besonderes Kennzeichen der Front National unter Jean-Marie Le Pen (bzw. ist es trotz offizieller Dementi noch immer). In Frankreich gibt es immer wieder antisemitische Ausschreitungen, die von Beschimpfungen, Grabschändungen, Zerstörungen von Geschäften bis zu tätlichen Angriffen und sogar Morden (wie der Mord an Ilan Halimi in Bagneux 2006 oder jene in Montauban und Toulouse 2015) reichen. Die Tageszeitung *Le Monde* stellte vor drei Monaten fest, dass antisemitische Übergriffe in Frankreich zunehmen,<sup>8</sup> obwohl die Zahlen des Innenministeriums einen deutlichen Rückgang der islamophoben und antisemitischen Übergriffe belegen. 2015 waren Attacken auf muslimische MitbürgerInnen und Institutionen extrem gestiegen.<sup>9</sup> Der Autor Joann Sfar beklagt die mangelnde Reaktion in Frankreich darauf.<sup>10</sup> Andererseits zeigt sich auch, dass Proteste und Engagement Intellektueller Wirkung zeigen können: Anfang Jänner 2018 beschloss das renommierte Verlagshaus Gallimard die antisemitischen Schriften von Louis-Ferdinand Céline in einer kommentierten Ausgabe zu publizieren. Der Protest darauf war so groß, dass Gallimard das Projekt zurückzog.

Es zeigt sich sehr deutlich, dass der öffentliche Diskurs in Frankreich in den letzten fünfzehn Jahren von einem offensichtlichen Rechtsrutsch beherrscht wird. Sehr weit rechts werden vermehrt Stimmen laut, die vor dem „grand remplacement“ (der Verdrängung der Mehrheitsgesellschaft durch die Minderheiten) und einer „Islamisierung“ der Gesellschaft warnen.<sup>11</sup> Diese extremistischen Ideen werden v.a. über das Internet verbreitet (über rechtsextreme Seiten, die oft täuschende Namen tragen wie *ripostelaique*; *egaliteetreconciliation*).

Allgemein lässt sich eine immer größere Banalisierung bzw. Akzeptanz des rechtsextremen Diskurses feststellen. Dies ist nicht nur der extremen Medienpräsenz des rechtsextremen Front National zuzuschreiben, sondern auch der Mitte-Rechts-Partei UMP (heute LR), die sich v.a. unter der Präsidentschaft Nicolas Sarkozys immer weiter nach rechts bewegte, nicht zuletzt, um Wählerstimmen von weit rechts zu gewinnen. Der Politologe Thomas Guénolé stellte 2017 in *Libération* fest, dass ab 2012 der FN wie jede andere Partei auch gesehen wurde, damit setzte sozusagen ein Gewöhnungseffekt ein und so wurden auch die Themen, die diese Partei vehikuliert, nach und nach „salonfähiger“.<sup>12</sup>

Rechte „Intellektuelle“ wie Eric Zemmour und Alain Finkielkraut<sup>13</sup> richten durch ihre mediale Hyperpräsenz das diskursive Feld ebenso stark rechts aus. Die immer größer werdende Akzeptanz identitärer Ideen und die damit einhergehende Ausgrenzung verschiedener Bevölkerungsgruppen (MigrantInnen, Roma, EinwandererInnen der dritten Generation...) scheinen Frankreich immer stärker zu charakterisieren.

Trotz dieser negativen Entwicklungen wird in Frankreich Widerstand einerseits von linken politischen Parteien, aber immer mehr auch von Intellektuellen, Künstlern und der Zivilgesellschaft ausgeübt. Dass dieser Widerstand leider nicht immer stark genug ist, zeigen die Wahlerfolge der rechtsextremen Partei FN bzw. die immer breiter werdende allgemeine Akzeptanz eines Diskurses, der sich nun v.a. gegen MigrantInnen richtet und stark islamophob geprägt ist.

2011 hat Marine Le Pen den Vorsitz der rechtsextremen FN übernommen. Sie scheint für viele „akzeptabler“ als ihr Vater zu sein und konnte und somit auch neue Wähler gewinnen, so z.B. Frauen<sup>14</sup>, die nun vermehrt FN wählten, was unter Jean-Marie Le Pen nicht der Fall gewesen war. Marine Le Pen konnte in den letzten Jahren einige signifikante Wahlerfolge verzeichnen, so etwa 25% bei den Départementales 2015, 21% im ersten Wahldurchgang der Präsidentschaftswahlen 2017. Weiters darf nicht vergessen werden, dass die Wahlenthaltung bei allen letzten Wahlen relativ hoch war, wovon im französischen Wahlsystem traditionell der FN profitiert. Im zweiten Wahldurchgang der Präsidentschaftswahlen 2017 unterlag Marine Le Pen deutlich Emmanuel Macron (33,5% der Stimmen gegenüber 65%). Dieser war zwar kurzfristig Finanzminister unter Hollande gewesen, aber nicht der sozialistischen Partei zugehörig. Die Partei Macrons, *La République en marche*, wurde erst während des Wahlkampfes gegründet. Macron hatte v.a. von der Fillon-Affäre (Veruntreuung von Staatsgeldern, Scheinbeschäftigung) profitiert, die Marine Le Pen auch auszuschlachten versuchte, was ihr aber nicht gelang, da sie ihrerseits Gelder veruntreut hatte. Ihr katastrophaler Fernsehauftritt

gegenüber Macron kurz vor der Wahl stellte ihre Inkompetenz und Aggressivität bloß und zeigte glücklicherweise, wie fragil das Konstrukt „Marine“ ist, wenn es darum geht, (zumindest theoretisch) staatspolitisch zu agieren.

Macron wurde (und wird) nun als Erneuerer Frankreichs gesehen. Es scheint nun, dass dieser Wahlerfolg den FN temporär ins Aus befördert hat. Nach der Wahlschlappe 2017 hat der FN zahlreiche Rückschläge erlitten: zunächst die Anklagen bezüglich der Veruntreuung von Geldern im Europa-Parlament,<sup>15</sup> damit einhergehend die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Marine Le Pens; dann der Rückzug ihrer im rechtextremen Feld geschätzten und als Nachfolgerin gehandelten Nichte Marion Maréchal-Le Pen aus der Politik,<sup>16</sup> sowie der Rücktritt des FN-Vize Florian Philippot, der seine eigene Partei gründen möchte.<sup>17</sup> So kann die Frage aufgeworfen werden, ob dies nun tatsächlich das politische Aus der Partei bedeutet.<sup>18</sup> In einer Sendung auf *France Culture* stellten Politikwissenschaftler deutlich fest, dass diese Rückschläge sicher nicht das Ende dieser Partei bedeuten, v.a. da die Ideen und Wähler im politischen Spektrum weiterhin präsent sind.<sup>19</sup>

Noch hat Marine Le Pen ihre Strategie der Neupositionierung gegenüber Macron und der linken Opposition nicht verlaublich. Seit ihrer Machtübernahme vor nunmehr sieben Jahren versuchte sie beharrlich, sich ein neues Image zu verpassen: den FN als moderne Partei zu generieren, einen deutlichen Bruch mit Ideen des Vaters, Jean-Marie Le Pen (Ausschluss aus der Partei, Prozess) zu signalisieren („dédiabolisation“ genannt, wörtlich „Entteufelung“)<sup>20</sup>, die Partei auf ihre Person (Mouvement Bleu Marine) einzuschwören. So sprach sich Marine Le Pen mehrmals öffentlich deutlich gegen Negationismus aus, auch antisemitische Äußerungen werden „offiziell“ sanktioniert. Recherchen zeigen, dass diese dennoch sehr präsent sind<sup>21</sup> und das nicht nur in „identitären Nebulosen“, die um den FN kreisen (dabei handelt es sich um rechtsextreme und identitäre Gruppen wie GUD, Génération identitaire...). Immer wieder sind auch antisemitische und xenophobe Aussagen der Abgeordneten bzw. Lokalpolitiker zu hören.

Jüngste Recherchen zeigen, dass im FN Kontinuitäten präsenter sind als Brüche.<sup>22</sup> Zusammenfassend lassen sich folgende ideologische Positionen eruieren, die das Diskursfeld des rechtsextremen Lagers – aber auch rechten und immer mehr den allgemeinen Diskurs – beherrschen.

- Nationale Präferenz - Priorität der „Franzosen“, „On est chez nous“ („Wir sind hier zuhause“)
- Frage nach der Identität (geht bis zu „le grand remplacement“ und „remigration“)
- Xenophobie

- Islamophobie - Antisemitismus
- Kritik an den „Eliten“
- Kritik an „Europa“

Diese Ideen sind nicht nur im diskursiven Feld besonders präsent sondern werden auch teilweise konkret umgesetzt, v.a. in der Lokalpolitik. Die Machtausübung<sup>23</sup> des FN beschränkt sich auf kleinere und mittlere Städte im Norden und Süden des Landes: Hayange, Hénin-Beaumont, Orange und Toulon sowie Béziers (wo der rechtsextreme Bürgermeister Robert Ménard eine eigene Liste mit Unterstützung der FN aufgestellt hatte). Wie diese Umsetzungen konkret aussehen, zeigen zahlreiche Dokumentationen.<sup>24</sup>

### **Résistance**

Was die politische Situation betrifft, so organisiert sich der Widerstand in Frankreich zunächst im Rahmen einer Opposition der Linksparteien: Front de gauche bzw. nun Les insoumis von Jean-Luc Mélenchon, die als „linkspopulistische“ Partei gesehen wird; der kommunistischen Partei PCF und den Grünen EELV.

Macron führt sicherlich einen wirtschaftlich absolut kritikabeln ultraliberalen Kurs, seine Haltung gegenüber der rechtsextremen Partei scheint aber klar: er zieht einen *cordon sanitaire* um den FN, wie es vor ihm schon alle Mitte-Links-Parteien und die Mehrheit der Mitte-Rechts Partei LR gehalten haben. Die Ausgrenzung bzw. Abgrenzung gegenüber dem FN (bis auf einige wenige lokale Allianzen mit der LR) dürfen aber nicht vergessen lassen, dass zahlreiche Themen des FN von der Mitte-Rechts-Partei (v.a. Sarkozy mit seinem Ministerium zur nationalen Identität, aber auch Fillon oder nun Wauquiez) und auch von den Sozialisten (unter Premierminister Manuel Valls, siehe dessen Politik gegenüber Roma) übernommen wurden und werden. Es stellt sich daher die Frage nach einer Porosität dieser Ideen bzw. einer Positionierung immer weiter rechts der traditionellen Parteien. Gerade Macron verfolgt einen harten Kurs gegenüber Asylwerbern,<sup>25</sup> der in konservativen Zeitungen wie *Le Figaro* freudig begrüßt wird.<sup>26</sup>

Die kritische Auseinandersetzung mit dem Front National, dem Antisemitismus und Rechtsextremismus findet aber meistens nicht über Parteiarbeit statt. Im französischen intellektuellen Feld ist diese Auseinandersetzung seit mehreren Jahrzehnten sehr präsent. So seien grundlegende Arbeiten von Michel und Annette Wieworka<sup>27</sup>, Michel Winock<sup>28</sup>, Pierre-André Taguieff<sup>29</sup> zu Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus erwähnt.

Es gibt in Frankreich eine Vielzahl an universitären Arbeiten und literarischen Texten<sup>30</sup> zum Holocaust. Spezifisch zu Rechtsextremismus und FN forschen Patrick Weil<sup>31</sup>, Jean-Yves Camus und Nicolas Lebourg, aber auch Nonna Mayer und Sylvain Crépon<sup>32</sup> sowie Valérie Igounet<sup>33</sup>. Breiten Raum wird auch der Populismusforschung eingeräumt, so wurden kürzlich mehrere Standardwerke aus dem Englischen und Deutschen ins Französische übersetzt.<sup>34</sup> Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten von Pierre Rosanvallon (*Le parlement des invisibles*, die Zeitschrift *La vie des idées*), sowie der Text *Populisme: le grand ressentiment*<sup>35</sup> von Eric Fassin, der in seinen letzten Recherchen einen „staatlich institutionalisierten“ Rassismus herauszuarbeiten versucht. Neuere Arbeiten im Bereich der Demographie und Geographie gehen ebenfalls immer wieder kritisch auf das Wählerverhalten ein und beleuchten soziale Ungleichheiten, so die Untersuchungen von Hervé Le Bras und Emmanuel Todd<sup>36</sup>, großes Echo (aber auch Kritik) haben die schon zitierten Arbeiten von Christophe Guilluy hervorgerufen. Schon in den 1980er und 1990er Jahren wurden die „Banlieues“ zu einem Untersuchungsgegenstand von Soziologen<sup>37</sup>, neuere Arbeiten sind jene von Stéphane Béaud (*La France invisible*<sup>38</sup>) und v.a. Didier Fassin *Les nouvelles frontières de la société française*<sup>39</sup>. Sehr großes Medienecho (auch in deutschsprachigen Ländern, kürzlich von Thomas Ostermeier fürs Theater adaptiert) erreichten in den letzten Jahren die Texte von Didier Eribon so v.a. *Retour à Reims* und *La société comme verdict*, aber auch jene von Edouard Louis (*En finir avec Eddy Bellegueule*) und Geoffroy de Lagasnerie<sup>40</sup>. Gerade Eribon beleuchtet das Wählerverhalten der Arbeitergeneration in einer französischen Kleinstadt, die von der kommunistischen Partei zum FN wechselt und nach und nach, auch aus Angst vor sozialem Abstieg, einen rassistischen und islamophoben Diskurs entwickelt. Für eben diese Banalisierung des extremen Diskurses interessieren sich Linguisten und Philosophen, so z. B. Marc Crépon<sup>41</sup>, Stéphane Wahnich und Cécile Alduy. Großes internationales Echo haben die französischen Forschungen zur Kapitalismuskritik hervorgerufen, zu nennen sind hier natürlich die Arbeiten von Thomas Piketty und Emmanuel Saez.

Natürlich muss hier kritisch angemerkt werden, dass all diese Arbeiten bis auf wenige Ausnahmen nur geringe Medienpräsenz erreichen und dass „Intellektuellen“ wie Finkielkraut oder Zemmour, die einen ausgrenzenden und, im Falle Zemmours rassistischen Diskurs bedienen, weitaus mehr Echo zukommt.

Wichtig sind neben diesen Forschungsarbeiten auch die Publikationen von JournalistInnen und kritischen Medien. Der Radiosender *France Culture* produziert ausgezeichnet dokumentierte Sendungen zu den hier behandelten Themen. Eine kritische Position nimmt auch *Mediapart*<sup>42</sup> ein. Wesentlich ist natürlich das Satiremagazin *Charlie Hebdo*, das weiterhin unter

Morddrohungen publiziert. Auch *Libération* veröffentlicht immer wieder kritische Texte Intellektueller oder KünstlerInnen (die Zeitung spielt gerade in der Jelinek-Rezeption eine wichtige Rolle). In Zusammenarbeit mit *Libération* wurde 2005 nach den Aufständen in mehreren Vorstädten der *Bondy Blog* ([www.bondyblog.fr](http://www.bondyblog.fr)) gegründet. Es handelt sich um eines der wenigen Presseorgane, die von JournalistInnen und BewohnerInnen der Banlieue geleitet werden. Dort werden vorrangig (aber keinesfalls ausschließlich) Themen behandelt, die die Bewohner der Vorstädte betreffen und die v.a. einen anderen Blick auf diese Thematik bieten sollen.

In den 1980er und 1990er Jahren gab es zahlreiche Protestveranstaltungen und Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und den Front National. So 1983 *La Marche des Beurs*, die Gründung 1984 von SOS Racisme mit dem Slogan „touche pas à mon pote“, *La marche pour l'égalité* und mehrere Initiativen für die „sans-papiers“, die sich für die Legalisierung von MigrantInnen einsetzen, die ohne gültige Aufenthaltsbewilligung oft schon seit Jahren in Frankreich leben.

Eine Großdemo gegen den FN gab es 2002, als Jean-Marie Le Pen gegen Jacques Chirac im zweiten Wahldurchgang der Präsidentschaftswahlen antrat. 2015 wurde nach den Attentaten auf die Redaktion von *Charlie Hebdo*<sup>43</sup> in fast allen Städten Frankreichs gegen Terrorismus demonstriert, der Slogan „Je suis Charlie“ wurde zum Symbol für Meinungsfreiheit.

Diese Demonstrationen haben seitdem deutlich abgenommen, es gab sicherlich Protestveranstaltungen – „Un soir contre le FN aux Bouffes du Nord“<sup>44</sup>, eine Veranstaltung in der Mutualité<sup>45</sup> sowie eine Protestkundgebung der Kulturschaffenden „La culture contre le FN“ in der Cité de la musique – 2017 zwischen den beiden Wahldurchgängen. Neben diesen Kundgebungen fanden auch Demonstrationen und ein großes Konzert gegen den FN statt,<sup>46</sup> aber all diese Veranstaltungen hatten deutlich weniger Zulauf als die Protestaktionen 2002.

Mehrere Protestschreiben von KünstlerInnen wurden auf Facebook und Twitter veröffentlicht, so u.a. von Dany Boon und Luc Besson; in Zeitungen und Zeitschriften gab es zahlreiche Aufrufe und Proteste: Im *Journal du dimanche* unterzeichneten 61 Vereine, die sich gegen Rassismus und für MigrantInnen engagieren, einen Aufruf gegen den FN.<sup>47</sup> Mehr als 100 Künstler und Kulturschaffende protestierten in *Libération* gegen den FN.<sup>48</sup> In einem weiteren Artikel in *Libération*, *Madame Le Pen, vous n'aurez pas nos haines*<sup>49</sup>, wandten sich PhilosophInnen, KünstlerInnen und PolitikerInnen gegen den Hass, den die Le Pen-Partei vehikuliert. In der *Huffington Post* engagierten sich FilmemacherInnen gegen den FN und seine „tödliche“ Ideologie.<sup>50</sup> Am dritten Mai veröffentlichten 35 Schriftsteller (darunter u.a. der Nobel-

preisträger Le Clézio) ein Protestschreiben gegen den FN.<sup>51</sup> Sollte Le Pen gewählt werden, drohten mehrere KünstlerInnen damit, die französische Staatsbürgerschaft abzugeben.<sup>52</sup>

In den 1980er und 1990er Jahren waren in Frankreich künstlerische Initiativen gegen den FN sehr präsent – der identitäre und rassistische Diskurs wurde klar angegriffen. So sind in der Musikszene Gruppen wie Les Bérurier Noir (mit dem Slogan „La jeunesse emmerde le Front national“), Noir Désir, Tryo, No one is innocent und Zebda zu nennen, die diese Thematiken kritisch in ihren Songtexten aufgreifen.<sup>53</sup> Anlässlich des Wahlerfolgs der FN bei der letzten Präsidentenwahl 2017 brachte der Chansonnier Damien Saez *Premier Mai* heraus. Bekannt wurde er mit Liedern wie *Fils de France* und *Jeunesse, lève-toi*, die sich explizit gegen den FN richten. Auch der französische Rap produzierte einige Texte gegen den FN (DIAM's, IAM, NTM). In *Slate* beklagt der Politologe Thomas Guénolé jedoch, dass auch dieses Engagement (wie die Demonstrationen) deutlich zurückgegangen sei.<sup>54</sup> Dieser Meinung ist auch der Gitarrist Loran der Gruppe Bérurier Noir, der findet, dass sich die Jugend heute nicht mehr gegen den FN auflehne, sondern diesen sogar wähle.<sup>55</sup> Nicht explizit gegen den FN aber gegen identitäre ausgrenzende Diskurse richtet sich das Album *Identités en crescendo* (insbesondere *Seul* und *Habitus*) von Rocé.<sup>56</sup> Der Rapper zeigt deutlich, wie sich soziale Klassen konstruieren, er thematisiert die Ideen Pierre Bourdieus bezüglich des Habitus – Normen und Codes – die den unterschiedlichen Klassen eigen sind und die gleichzeitig stigmatisierend wirken können.

Auch in der französischen zeitgenössischen Literatur ist Gesellschaftskritik und die Thematik der dritten Einwanderergeneration und der Konfrontation mit Rassismus und Ausgrenzung sehr präsent. Dies zeigt sich in den Texten Alain Mabanckous, mehrfach prämiertes Autor von zahlreichen Prosa- und Lyriktexten sowie dem Essay *Le sanglot de l'homme noir*. In *Black Bazar* (2009) setzt Mabanckou mit viel Humor seinen schwarzen Helden in Szene, der sich im Pariser Viertel Château-Rouge als Schriftsteller zu etablieren versucht. Bei Mabanckou geht es oft um sozialen Aufstieg und Alltagsrassismus, er thematisiert seine hybride Identität als Franzose mit kongolesischen Wurzeln. In zahlreichen Prosatexten junger AutorInnen werden Themen wie Identität, Ausgrenzung und Rassismus behandelt – so seien die Texte von Karine Tuil zu erwähnen, die mit viel Humor der Frage einer jüdischen Identität nachgeht. In *Douce France* (2007) geht es um eine Schriftstellerin, die irrtümlicherweise mit einer Gruppe MigrantInnen verhaftet wird. Karine Tuil hinterfragt die obsessive Kontrollpolitik, die Schubhaft und die Rückführung illegaler Migranten als Konsequenz daraus. Dies ist ebenfalls Thema von Alice Zeniters zweitem Roman *Jusque dans nos bras* (2010), wo eine Scheinehe zwischen zwei Jugendfreunden die einzige Möglichkeit ist, eine Abschiebung zu verhindern.

Mathieu Riboulet hinterfragt politisches Engagement und zivile Ungehorsam in *Prendre date*, einem Text, den er gemeinsam mit Patrick Boucheron nach den Attentaten von 2015 verfasst hat. Eric Pessan, Autor von mehreren Prosa- und Theatertexten zeichnet in *La nuit du second tour* das Bild einer vom Chaos heimgesuchten Stadt nach dem Sieg der rechtsextremen Partei bei den Präsidentschaftswahlen. Sein Protagonist irrt durch die Stadt, um am frühen Morgen den Entschluss zum Widerstand zu fassen. Der Wahlsieg des FN in einem kleinen Dorf im Osten Frankreichs ist auch Hauptthema in Thierry Beinstingls Roman *Faux nègres*. Die Haupthandlung, der Besuch eines Journalisten, der zu einer Reportage in dieses Dorf kommt, wird immer wieder von einem Schwall an Parolen durchbrochen, die sehr an Jelineks *Die Schutzbefohlenen* erinnern.

Seit den 1970er Jahren traditionell sehr gesellschaftskritisch sind französische Comics und Graphic Novels (ebenso wie Krimis, v.a. der 1980er Jahre, zu erwähnen sei hier v.a. Didier Daeninckx.) Diese Gattung ist sehr präsent im französischen literarischen Feld, Zeichner wie jene von *Charlie Hebdo*, die dem Attentat zum Opfer fielen – Cabu, Charb, Tignous, Honoré und Wolinski – sowie der jetzige Herausgeber von *Charlie*, Riss, haben seit jeher ihre Zeichnungen als politische Satire verstanden. Viele Coverausgaben von *Charlie* griffen nicht nur dezidiert den FN an, sondern auch den rassistischen und identitären Diskurs, der sich in den letzten Jahrzehnten in Frankreich herausbildete. Namhafte Comiczeichner haben letztes Jahr Zeichnungen angefertigt, um eine Wanderausstellung gegen den FN zu organisieren.<sup>57</sup>

Riss gab 2016 mit Richard Malka *La face crashée de Marine Le Pen*<sup>58</sup> heraus, einen Comic, der informativ und satirisch zugleich sein soll und der sich mit der scheinbaren „Entteufelung“ des FN auseinandersetzt. Ein absoluter Verkaufserfolg ist die weniger satirische, dafür umso realistischer inszenierte Serie *La présidente/Totalitaire/La vague* von François Durpaire und Farid Boudjellal. Darin wird realistisch gezeigt, welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen eine Machtübernahme durch Marine Le Pen hätte, wie die Verteilung von Wohnungen, Arbeitsplätzen und Sozialhilfe aus nationaler Priorität nur noch an Franzosen, die Forcierung von Abschiebungen und Ausbürgerungen, die Wiedereinführung des Franc und der Austritt Frankreichs aus der Nato.

Es scheint auch, dass das französische Theater in den letzten Jahren um einiges „politischer“ geworden ist.<sup>59</sup> Politisch engagiertes Theater ist einerseits ein bewusstes Engagement an kulturell weniger erschlossenen Orten und eine Öffnung für ein heterogenes („kulturfernes“) Publikum – dies ist der Fall mit Theatergründungen seit den 1960er und 1970er Jahren in den Banlieues, wie Aubervilliers, Bobigny, Saint-Denis u.a. Engagiertes Theater besteht aber auch in der Thematisierung der Aktualität und der Suche nach einer geeigneten, innovativen Form.

In dieser Hinsicht engagieren sich zahlreiche Theater, zu nennen sind hier neben den schon erwähnten Theatern in Pariser Vorstädten auch L'Echangeur Bagnolet, La ménagerie de verre, La loge und in Marseille das Theater La Criée.<sup>60</sup>

Theaterkollektive wie Zirlib, 2008 von Mohamed El Khatib gegründet, oder auch Les chiens de Navarre<sup>61</sup> kreieren Inszenierungen wie in *Jusque dans vos bras* (aktuell im Théâtre des Bouffes du Nord und u.a. MC93 Bobigny im April 2018), in denen sie das Thema „nationale Identität“ auf provokante und satirische Weise thematisieren. Der burleske Aspekt spielt dabei eine große Rolle, so werden auf der „verlorenen Suche nach der französischen Identität“ nicht nur Obelix, Jeanne d'Arc und de Gaulle bemüht, sondern auch die französische Flagge auf dem Mond gehisst.

Anne Monfort (die Falk Richter ins Französische übersetzt) kreiert in *Désobéir* (Aufruf zum zivilen Ungehorsam), das im Theater L'Echangeur de Bagnolet im Jänner 2018 aufgeführt wurde, eine Collage aus einem Text von Mathieu Riboulet (*Entre les deux il n'y a rien*), der dokumentarischen Rekonstruktion des Prozesses von Rob Lawrie, der einem Migrantenkind in Calais zu Hilfe kam und dafür verurteilt wurde, und Texten der Philosophen Sandra Laugier und Stanley Cavell.<sup>62</sup> Anne Montfort betont, dass es gerade jetzt mehr als je nötig sei, politisches Engagement zu zeigen und dafür eine „poetische und pikturale Form“ zu finden, die es möglich mache, die Gewalt der heutigen Wirklichkeit zu thematisieren.

Einen feministischen Zugang zur Thematik des Kopftuchs, der Traditionen und dem Frauenbild in einer ideologisch aufgeladenen Gesellschaft bietet Myriam Marzoukis Dokumentartheater *Ce qui nous regarde*<sup>63</sup>, das im Jänner 2017 im MC93 Bobigny aufgeführt wurde.

Das Théâtre de l'opprimé<sup>64</sup> brachte im November 2017 *Nous sommes de ceux qui disent non à l'ombre* der Compagnie Nova auf die Bühne, die „Identitäten“ mit Texten von Césaire, Senghor, Damas, Glissant und Chamoiseau hinterfragen und sie in Zusammenhang mit Deleuzes Überlegungen zum Rhizom stellen. Indem eine dominante, „reine“ Sprache verweigert wird, zeichnen sich Kreolisierungen ab, die unser „Menschsein“ bestimmen.

Als weitere engagierte Regisseure und Autoren wären Joël Pommerat (*Ça ira (1) Fin de Louis*), David Lescot und seine Compagnie du Kaïros<sup>65</sup> sowie Stanislas Nordey zu erwähnen, der im TNB in Rennes, an der Colline in Paris und im TNS Straßburg Falk Richter, Handke, Brecht, Mouawad, u.a. inszenierte.

Als groteske Satire nach Vaudeville-Art inszenierte Alexandre Kollatos (Autor von *Vive la crise! Tragédie satyrique sur la Grèce*) 2015 die Le Pen'schen Familienbeziehungen in *Front Familial* im Théâtre du Funambule in Paris. Auch PerformancekünstlerInnen protestieren direkt gegen den Front National: so hat Olivier de Sagazan<sup>66</sup> 2012 (St. Nazaire) und 2017

(Paris) mehrere Performances aufgeführt, während derer er zwischen drei und sieben Stunden bellte, um das Publikum vor den Gefahren der Machtübernahme des FN zu warnen.

In Frankreich wird oft angemerkt, dass Minderheiten in Fernsehen und Film bis auf einige Ausnahmen (wie Jamel Debouzze oder Omar Sy) wenig präsent sind bzw. immer dieselben Rollen (Arbeitslose, Kleinkriminelle, Drogendealer, Prostituierte, Kindermädchen) spielen. Es gab in den letzten Jahren zahlreiche Filme, die die Banlieue zum Thema hatten<sup>67</sup>. So seien natürlich der bekannte Film von Matthieu Kassovitz *La Haine* sowie die Arbeiten von Abdelatif Kechiche (*L'Esquive*, *La faute à Voltaire*) und Rabah Ameur-Zäïmeche (*Wesh, wesh, qu'est-ce qui se passe?*) zu nennen, aber auch jene von Céline Sciamma (*Bande de filles*) und der 2016 in Cannes prämierte Film von Houdia Benyamina, *Divines*. Im Film *Swagger*<sup>68</sup>, einer Mischung aus Spiel- und Dokumentarfilm weitab von Klischees und naivem Blick, geht es um Jugendliche aus „Problemvierteln“, die über Religion, Identitätsfragen und Alltag sprechen und Pläne für ihre Zukunft entwerfen.

Zahlreiche Dokumentarfilme versuchen gerade, Klischees und der Stigmatisierung der „Cités“ entgegenzuarbeiten, so der Film von Amelle Chabi *Pourquoi nous détestent-ils, nous les Arabes?*<sup>69</sup>, sowie der Film der Afro-Feministin Amandine Gay, *Ouvrir la voix*<sup>70</sup>. Solche Filme sind leider meistens nur auf Privatsendern zu sehen und kommen kaum ins Fernsehen oder ins Kino.

Wenige Filme setzen sich allerdings direkt mit Rechtsextremismus bzw. FN auseinander. Der Film von Lucas Belvaux *Chez nous*<sup>71</sup>, der auch in den deutschsprachigen Ländern ins Kino kam, beleuchtet das Engagement der Krankenschwester Pauline, die sich als Kandidatin des FN in einer nordfranzösischen Stadt aufstellen lässt. Die Partei rief sofort zum Boykott<sup>72</sup> gegen den Filmemacher auf, der den politisch engagierten Anspruch des Films („Mein Film ist ein politisches Zeugnis“) verteidigt.

Einige Filme beleuchten auch die Situation der MigrantInnen in Frankreich, so der Film von Philippe Lioret *Welcome* (2009) und der französisch-senegalesische Coproduktion *La Pirogue* (2012) von Moussa Touré. In den letzten Jahren wurden zahlreiche engagierte Dokumentarfilme produziert, so der Film *Nulle part en France* der bekannten Schauspielerin und Filmemacherin Yolande Moreau über das von Damien Carême initiierte Lager Grande Synthe. Ähnlich aufklärerisch möchte Rachid Oujdi mit seinen Dokumentarfilmen<sup>73</sup> zu minderjährigen MigrantInnen wirken, sowie der Film über das Rettungsschiff Aquarius, *Les migrants ne savent pas nager*. Der Verein Le Collectif pour une Nation refuge will mit einem Videoclip, in dem Mathieu Kassovitz und Marina Foïs<sup>74</sup> mitwirken, auf die dramatische Situation der MigrantInnen aufmerksam machen. Zu diesen engagierten Filmen, die v.a. auf Festivals und

Solidaritätsveranstaltungen gezeigt werden, kommen zahlreiche lokale Initiativen in ganz Frankreich<sup>75</sup>, die belegen, dass es trotz Rechtsrutsch und Aufstieg des FN eine aktive und engagierte Zivilgesellschaft gibt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es in Frankreich eine Vielzahl an Initiativen gibt, die sich gegen den rassistischen, xenophoben und islamophoben Diskurs auflehnen. Die fokussierten Themen beziehen sich auf einen besonderen sozialen und historischen Kontext – Kolonialismus und Immigration aus den Maghreb-Staaten bzw. anderen ehemals kolonisierten Staaten Afrikas, Antisemitismus, FN und identitäre Diskurse, aktuelle Migrationsbewegungen, etc. Zahlreiche Arbeiten von PolitologInnen, HistorikerInnen, SoziologInnen, PhilosophInnen, AnthropologInnen, GeographInnen und LinguistInnen belegen, wie intensiv die intellektuelle Auseinandersetzung mit diesen Themen im französischen Feld ist. Leider stellt sich hier die Frage nach der Rezeption dieser Werke – von wem werden sie gelesen, wie werden sie rezipiert? Fraglich ist, ob diese überhaupt FN-Wähler erreichen.

Auch im Bereich der Literatur thematisieren und inszenieren AutorInnen diese Themen auf vielfältige Weise. Humor, Sprachkritik und Satire sind in zahlreichen Prosatexten und Graphic Novels sehr präsent. Trotzdem lassen sich diese nicht mit jenen Jelineks vergleichen – die Arbeit an der Sprache ist weitaus weniger radikal, was vielleicht auch mit der größeren Plastizität des Deutschen zusammenhängt, das andere Wortspiele und syntaktische „Verrenkungen“ ermöglicht als das Französische. Innovative Formen sind wohl am ehesten in neuesten Theaterinszenierungen und Performances zu finden, die es im Detail zu analysieren gilt.

## Anmerkungen

---

<sup>1</sup> Vgl.: Leandri, Noam: *Il n'existe pas de politique de lutte contre les discriminations sans statistiques. Entretien avec Patrick Simon*. <https://www.inegalites.fr/Il-n-existe-pas-de-politique-de-lutte-contre-les-discriminations-sans> (18.1.2018), datiert mit 2.7.2010.

<sup>2</sup> Dies arbeitet besonders Christophe Guilluy heraus, der den Fokus auf die peripheren Zentren legt, die nach seinen Interpretationen mehr als die Banlieues vom sozialen Abstieg betroffen sind und aus der Angst davor mehrheitlich rechtsextrem wählen, vgl.: Guilluy, Christophe: *La France périphérique. Comment on a sacrifié les classes populaires*. Paris: Flammarion 2014.

<sup>3</sup> Vgl.: Ebd. Siehe dazu auch die Veröffentlichungen von Michel Pinçon und Monique Pinçon-Charlot: *Sociologie de la bourgeoisie*. Paris: La Découverte 2000; *Les Ghettos du Gotha*. Paris: Le Seuil, 2007; *Comment la bourgeoisie défend ses espaces*. Paris: Le Seuil 2007. Weiters: Dubet, François: *Les places et les chances. Repenser la justice sociale*. Paris: Le Seuil 2010.

<sup>4</sup> Der Autor Joann Sfar spricht in einer Sendung auf France-Culture von einer immer größeren Präsenz der Religion, vgl.: N. N.: *Les habits neufs de l'antisémitisme français*. <https://www.franceculture.fr/emissions/invite-des-matins/les-habits-neufs-de-lantisemitisme-francais> (18.1.2018), datiert mit 22.11.2017.

<sup>5</sup> Vgl.: Liogier, Raphaël: *Le mythe de l'islamisation. Essai sur une obsession collective*. Paris: Le Seuil, 2012.

<sup>6</sup> Siehe beispielsweise die Initiativen von Damien Carême, vgl. dazu: Baumard, Maryline: *A Grande-Synthe, le maire veut réinstaller des sanitaires pour les migrants*. [http://www.lemonde.fr/societe/article/2017/09/18/a-grande-synthe-le-maire-veut-reinstaller-des-sanitaires-pour-les-migrants\\_5187437\\_3224.html](http://www.lemonde.fr/societe/article/2017/09/18/a-grande-synthe-le-maire-veut-reinstaller-des-sanitaires-pour-les-migrants_5187437_3224.html) (18.1.2018), datiert mit 18.9.2017; sowie Joeres, Annika: *Angeklagt wegen Nächstenliebe*.

- 
- <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-11/suedfrankreich-fluechtlingshilfe-rentner-anklage> (18.1.2018), datiert mit 15.11.2017.
- <sup>7</sup> Vgl.: Vidal, Dominique: *Racisme et antisémitisme, des chiffres inquiétants*. <https://www.monde-diplomatique.fr/carnet/2015-04-17-Racisme-antisemitisme> (18.1.2018), datiert mit 17.4.2015.
- <sup>8</sup> Vgl.: N. N.: *Editorial do „Monde“: l'antisémitisme ordinaire, en France en 2017*. [http://www.lemonde.fr/idees/article/2017/11/02/l-antisemitisme-ordinaire-en-france-en-2017\\_5209179\\_3232.html](http://www.lemonde.fr/idees/article/2017/11/02/l-antisemitisme-ordinaire-en-france-en-2017_5209179_3232.html) (18.1.2018), datiert mit 2.11.2017; Chambraud, Cécile: *En France, l'antisémitisme «du quotidien» s'est ancré et se propage*. [http://www.lemonde.fr/societe/article/2017/11/02/en-france-l-antisemitisme-au-quotidien\\_5208984\\_3224.html](http://www.lemonde.fr/societe/article/2017/11/02/en-france-l-antisemitisme-au-quotidien_5208984_3224.html) (18.1.2018), datiert mit 2.11.2017.
- <sup>9</sup> Vgl.: N. N.: *Rapport 2016 sur la lutte contre le racisme, l'antisémitisme et la xénophobie*. <http://www.cncdh.fr/fr/publications/rapport-2016-sur-la-lutte-contre-le-racisme-lantisemitisme-et-la-xenopobie> (18.1.2018).
- <sup>10</sup> Vgl.: N. N.: *Les habits neufs de l'antisémitisme français*.
- <sup>11</sup> Vgl.: Dupin, Eric: *La France identitaire. Enquête sur la réaction qui vient*. Paris: La Découverte 2017.
- <sup>12</sup> Vgl.: Guérolé, Thomas: *Comment le Front national est devenu «normal»*. [http://www.liberation.fr/debats/2017/05/04/comment-le-front-national-est-devenu-normal\\_1567251](http://www.liberation.fr/debats/2017/05/04/comment-le-front-national-est-devenu-normal_1567251) (18.1.2018), datiert mit 4.5.2017.
- <sup>13</sup> Vgl. Das Kapitel „L'identité malheureuse d'Alain Finkielkraut“ in: Dupin, Eric: *La France identitaire. Enquête sur la réaction qui vient*, S. 101-112.
- <sup>14</sup> Vgl.: Finkenzeller, Karin: *Sie nennen sich Mitte*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/front-national-waehler-frankreich-marine-le-pen-lehrer-frauen> (18.1.2018), datiert mit 2.6.2017.
- <sup>15</sup> Vgl.: N. N.: *Frankreichs Justiz ermittelt gegen Chefin des Front National*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-06/marine-le-pen-verfahren-front-national-beschaeftigung-mitarbeiter> (18.1.2018), datiert mit 30.6.2017.
- <sup>16</sup> Vgl.: Joeres, Annika: *Die Nichte überholt rechts*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/marion-marechal-le-pen-front-national> (18.1.2019), datiert mit 10.4.2017.
- <sup>17</sup> Vgl.: N. N.: *Ex-FN-Vize Philippot will Front National Konkurrenz machen*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-09/frankreich-florian-philippot-marine-le-pen-front-national> (18.1.2018), datiert mit 29.11.2017.
- <sup>18</sup> Vgl.: Feder, Fabian: *Rechts draußen*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-06/front-national-legislativwahl-fluegel-kampf> (18.1.2018), datiert mit 10.6.2017.
- <sup>19</sup> Vgl.: N. N.: *Front national, la mue ou la fin?*. <https://www.franceculture.fr/emissions/lesprit-public/le-front-national-la-chine> (18.1.2018), datiert mit 22.10.2017.
- <sup>20</sup> Vgl.: Volkert, Lilith: *Wie der Front National eine „normale“ Partei wurde*. <http://www.sueddeutsche.de/politik/frankreich-wie-der-front-national-eine-normale-partei-wurde-1.2397696-2> (18.1.2018), datiert mit 7.2.2017.
- <sup>21</sup> Vgl.: N. N.: *Le Pen bestreitet Frankreichs Beteiligung an Judenverfolgung*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/marine-le-pen-judenverfolgung-aeusserung-proteste-rechtspopulismus> (18.1.2018), datiert mit 10.4.2017.
- <sup>22</sup> Vgl.: N. N.: *Front national, une rénovation de façade*. <https://www.franceculture.fr/emissions/le-magazine-de-la-redaction/front-national-une-renovation-de-facade> (18.1.2018), datiert mit 17.3.2017; sowie: Crépon, Sylvain u.a.: *Les faux-semblants du Front national*. Paris: Presses Sciences Po 2015.
- <sup>23</sup> Vgl.: Feder, Fabian: *Lächerlich, aber trotzdem gefährlich*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/front-national-buergermeister-frankreich-wahl-hayange-kleinstadt> (18.1.2018), datiert mit 23.4.2017.
- <sup>24</sup> Vgl.: Kervasdoué, Cécile de: *Comment vit la culture dans une ville Front national*. <https://www.francemusique.fr/emissions/le-dossier-du-jour/comment-vit-la-culture-dans-une-ville-front-national-12912> (18.1.2018), datiert mit 8.9.2015; sowie: Bénabent, Juliette: *La culture dans les villes passées au FN: ceux qui refusent et ceux qui résistent*. <http://www.telerama.fr/scenes/la-culture-dans-les-ville-passees-au-fn-ceux-qui-refusent-et-ceux-qui-resistent,110987.php> (18.1.2018), datiert mit 8.4.2014.
- <sup>25</sup> Vgl.: N. N.: *Immigration: pourquoi Macron durcit le ton?* <https://www.franceculture.fr/emissions/linvite-des-matins/immigration-pourquoi-macron-durcit-le-ton> (18.1.2018), datiert mit 11.1.2018.
- <sup>26</sup> Siehe dazu das Interview mit Elisabeth Lévy, Chefredakteurin des weit rechts stehenden Magazins *Le Causeur*: Devecchio, Alexandre: *Elisabeth Lévy: «En matière d'immigration, Macron va bien plus loin que ses prédécesseurs»*. <http://www.lefigaro.fr/vox/societe/2017/12/26/31003-20171226ARTFIG00197-elisabeth-levy-en-matiere-d-immigration-macron-va-bien-plus-loin-que-ses-predecesseurs.php> (18.1.2018), datiert mit 26.12.2017.
- <sup>27</sup> Wieworka, Michel: *La tentation antisémite. Haine des juifs dans la France aujourd'hui*. Paris: Robert Laffont 2005.
- <sup>28</sup> Winock, Michel: *La France et les juifs de 1789 à nos jours*. Paris: Le Seuil 2004.
- <sup>29</sup> Taguieff, Pierre-André: *La revanche du nationalisme*. Paris: PUF 2015.

- <sup>30</sup> Vgl. dazu beispielsweise das Programm der Fondation pour la Mémoire de la Shoah: <http://www.fondationshoah.org/recherche/cycle-de-conferences-litterature-et-shoah-dans-la-grande-bibliotheque-de-la-catastrophe> (18.1.2018) und die Zeitschrift *Revue d'histoire de la Shoah*, insbesondere die Ausgabe 176 (2002) zum Thema „La Shoah dans la littérature française“.
- <sup>31</sup> Weil, Patrick: *Qu'est-ce qu'un Français*. Paris: Gallimard 2004.
- <sup>32</sup> Camus, Jean-Yves / Lebourg, Nicolas: *Les droites extrêmes en Europe*. Paris: Le Seuil 2015; Crépon Sylvain u.a.: *Les faux-semblants du Front national*.
- <sup>33</sup> Igounet, Valérie: *Le Front national de 1972 à nos jours. Le parti, les hommes, les idées*. Paris: Le Seuil 2014.
- <sup>34</sup> Vgl.: Müller, Jan-Werner: *Qu'est-ce que le populisme? Définir enfin la menace*. Ü: Frédéric Joly. Paris: Premier Parallèle 2016; N. N.: *L'Age de la regression. Pourquoi nous vivons un tournant historique*. Ü: Frédéric Joly und Jean-Marie Saint-Lu. Paris: Premier Parallèle 2016.
- <sup>35</sup> Fassin, Eric: *Populisme: le grand ressentiment*. Paris: textuel 2017.
- <sup>36</sup> Le Bras, Hervé / Todd Emmanuel: *Le mystère français*. Paris: Le Seuil 2013.
- <sup>37</sup> Siehe dazu: Tissot, Sylvie: Les sociologues et la banlieue: la construction savante du problème des «quartiers sensibles». *Genèses* 3/2005, S. 57-75.
- <sup>38</sup> Béaud, Stéphane / Confavreux, Joseph / Lindgaard, Jade: *La France invisible*. Paris: La Découverte 2006.
- <sup>39</sup> Fassin, Didier: *Les nouvelles frontières de la société française*. Paris: La Découverte, 2010.
- <sup>40</sup> Vgl.: Lagasnerie, de Geoffroy: „Wir leben in einer chaotischen und völlig widersprüchlichen Welt. Es gibt keine alles umfassende Einheit und damit keine Möglichkeit zur Revolution.“ Ü: Anna Jikhareva. <https://www.woz.ch/1747/essay/wir-leben-in-einer-chaotischen-voellig-widerspruechlichen-welt-es-gibt-keine-alles> (19.1.2018), datiert mit 23.11.2017.
- <sup>41</sup> Vgl.: Crépon, Marc: *Die Mystik des Unverbrauchten*. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/front-national-marine-le-pen-rechtsextremismus-waehler> (19.1.2018), datiert mit 1.5.2017.
- <sup>42</sup> Vgl.: La redaction de Mediapart: *FN 2012: Notre Contre-Argumentaire*. <https://www.mediapart.fr/journal/dossier/france/fn-2012-notre-contre-argumentaire> (19.1.2018), datiert mit 13.2.2012.
- <sup>43</sup> Vgl.: N. N.: *Contre le terrorisme, la plus grande manifestation jamais recensée en France*. [http://www.lemonde.fr/societe/article/2015/01/11/la-france-dans-la-rue-pour-defendre-la-liberte\\_4553845\\_3224.html](http://www.lemonde.fr/societe/article/2015/01/11/la-france-dans-la-rue-pour-defendre-la-liberte_4553845_3224.html) (19.1.2018), datiert mit 11.1.2015. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine IFOP-Studie, die aufzeigt, dass in jenen Städten, wo mehrheitlich FN gewählt wurde, auch weniger demonstriert wurde, vgl. dazu: Département Opinion et Stratégies d'Entreprises de l'Ifop: *Marche républicaine «pour Charlie»: des disparités de mobilisation lourdes de sens*. [http://www.ifop.com/media/pressdocument/801-1-document\\_file.pdf](http://www.ifop.com/media/pressdocument/801-1-document_file.pdf) (19.1.2018), datiert mit Jänner 2015.
- <sup>44</sup> Vgl.: Jacquet, Christophe: *Aux Bouffes du Nord, un "envahissement citoyen" contre le FN*. <http://www.telerama.fr/scenes/aux-bouffes-du-nord-un-envahissement-citoyen-contre-le-fn.157368.php> (19.1.2018), datiert mit 28.4.2017.
- <sup>45</sup> Vgl.: Miller, Jacques-Alain: *Forum anti-Marine Le Pen et anti-Front National, le 18 avril à la Mutualité*. <https://laregledujeu.org/2017/04/17/31126/forum-anti-le-pen-et-anti-fn-18-avril-a-la-mutualite/> (19.1.2018), datiert mit 17.4.2017.
- <sup>46</sup> Vgl.: [www.larepubliquereplique.fr](http://www.larepubliquereplique.fr) (19.1.2018).
- <sup>47</sup> Vgl.: N. N.: „Nous ne pouvons pas rester spectateurs“: l'appel de 61 associations et ONG avant le second tour. <http://www.lejdd.fr/politique/nous-ne-pouvons-pas-rester-spectateurs-lappel-de-61-associations-et-ong-avant-le-second-tour-3315446> (19.1.2019), datiert mit 30.4.2017.
- <sup>48</sup> Vgl.: N. N.: *L'appel du monde de la culture contre le FN*. [http://www.liberation.fr/debats/2017/04/02/l-appel-du-monde-de-la-culture-contre-le-fn\\_1560069](http://www.liberation.fr/debats/2017/04/02/l-appel-du-monde-de-la-culture-contre-le-fn_1560069) (19.1.2018), datiert mit 2.4.2017.
- <sup>49</sup> Meadel, Juliette: *Madame Le Pen, vous n'aurez pas nos haines*. [http://www.liberation.fr/debats/2017/05/01/madame-le-pen-vous-n-aurez-pas-nos-haines\\_1566552](http://www.liberation.fr/debats/2017/05/01/madame-le-pen-vous-n-aurez-pas-nos-haines_1566552) (19.1.2018), datiert mit 1.5.2017.
- <sup>50</sup> Vgl.: N.N.: *Cinéastes, nous nous engageons contre le FN et son idéologie mortifère qui menacent les arts et la France*. [http://www.huffingtonpost.fr/les-103/cineastes-nous-nous-engageons-contre-le-fn-et-son-ideologie-mortifere\\_a\\_22065290/](http://www.huffingtonpost.fr/les-103/cineastes-nous-nous-engageons-contre-le-fn-et-son-ideologie-mortifere_a_22065290/) (19.1.2018), datiert mit 2.5.2017.
- <sup>51</sup> Vgl.: N. N.: *Trente-cinq écrivains appellent à voter contre Marine Le Pen*. <http://www.lefigaro.fr/livres/2017/05/03/03005-20170503ARTFIG00133-trente-cinq-ecrivains-appellent-a-voter-contre-marine-le-pen.php> (19.1.2018), datiert mit 4.5.2017.
- <sup>52</sup> Vgl.: Bastié, Eugénie: *«Si Le Pen passe, je quitte la France» : ces artistes qui menacent*. <http://www.lefigaro.fr/politique/le-scan/2015/03/08/25001-20150308ARTFIG00168-si-le-le-pen-passe-je-quitte-la-france-ces-artistes-qui-menacent.php> (19.1.2018), datiert mit 8.3.2015.
- <sup>53</sup> Vgl.: Boinet, Carole: *Elections européennes: 10 chansons anti-FN*. <http://www.lesinrocks.com/2014/05/28/actualite/elections-europeennes-10-chansons-anti-fn-11507575/> (19.1.2018), datiert mit 28.5.2014.

- <sup>54</sup> Vgl.: Daam, Nadia: *La musique française n'emmerde plus le Front national*. <http://www.slate.fr/story/99503/hymne-anti-fn> (19.1.2018), datiert mit 27.3.2015.
- <sup>55</sup> Vgl.: Auffret, Patrick: *Et depuis les bérurier noir?* <http://www.longueurdondes.com/2016/07/11/et-depuis-les-berurier-noir/> (19.1.2018), datiert mit 11.7.2016.
- <sup>56</sup> Vgl.: Richeux, Marie: *Langue râpeuse*. <https://www.franceculture.fr/emissions/pas-la-peine-de-crier/langue-rapeuse> (19.1.2018), datiert mit 19.3.2013.
- <sup>57</sup> Vgl.: Faure, Alexandre: *«Le FN au bout du crayon» Exposition itinérante sur les «terres» du F.N : Calendrier prévisionnel*. <http://www.lecrayon.net/Le-blog/Actualite/Le-FN-au-bout-du-crayon-Exposition-itinerante-sur-les-terres-du-F.N-Calendrier-previsionnel> (19.1.2018), datiert mit 6.12.2017.
- <sup>58</sup> Vgl.: Hachette France: *Richard Malka et Riss présentent "La face crashée de Marine Le Pen"*. [https://www.youtube.com/watch?v=Hw8jCE\\_6XcE](https://www.youtube.com/watch?v=Hw8jCE_6XcE) (19.1.2018), datiert mit 3.10.2016.
- <sup>59</sup> Vgl.: Commeaux, Lucile / Martinet, Xavier: *Du théâtre engagé au théâtre enragé?*. <https://www.franceculture.fr/emissions/le-petit-salon/du-theatre-engage-au-theatre-enrage> (19.1.2018), datiert mit 19.6.2017 und Commeaux, Lucile: *Du théâtre politique en France*. <https://www.franceculture.fr/emissions/le-petit-salon/du-theatre-politique-en-france> (19.1.2018), datiert mit 28.11.2016.
- <sup>60</sup> Vgl.: N. N.: *Macha Makeïeff, directrice de La Criée, à Marseille : "La menace du FN nous soude"* <http://www.telerama.fr/scenes/macha-makeïeff-directrice-de-la-criee-a-marseille-la-menace-du-fn-nous-soude.135720.php> (19.1.2018), datiert mit 15.12.2015.
- <sup>61</sup> Vgl.: [http://www.chiensenavarre.com/chiens\\_de\\_navarre/accueil.html](http://www.chiensenavarre.com/chiens_de_navarre/accueil.html) (19.1.2019).
- <sup>62</sup> Vgl.: Monfort, Anne: *Anne Monfort met en scène Désobéir à partir d'Entre les deux il n'y a rien de Mathieu Riboulet*. <https://www.sceneweb.fr/anne-monfort-met-en-scene-desobeir-a-partir-dentre-les-deux-il-ny-a-rien-de-mathieu-riboulet/> (19.1.2018), datiert mit 8.1.2018.
- <sup>63</sup> <https://www.mc93.com/saison/ce-qui-nous-regarde> (19.1.2018).
- <sup>64</sup> <http://www.theatredelopprime.com/evenement/nous-sommes-de-ceux-qui-disent-non-a-lombre/> (19.1.2018).
- <sup>65</sup> <http://davidlescot.com/> (19.1.2018).
- <sup>66</sup> <http://olivierdesagazan.com/> (19.1.2018).
- <sup>67</sup> Vgl.: N. N.: *La banlieue et cités françaises au cinéma*. <http://www.cinetrafic.fr/liste-film/4075/1/la-banlieue-et-cites-francaises-au-cinema> (19.1.2018).
- <sup>68</sup> Vgl.: Ichou, Sarah: "Swagger", *atoportrait de jeunes de la cité*. <http://www.bondyblog.fr/201611161400/swagger-autoportrait-de-jeunes-de-la-cite/#.WlnoFKjiaUk> (19.1.2018), datiert mit 16.11.2016.
- <sup>69</sup> Vgl.: Khouiel, Leïla: *"Pourquoi nous détestent-ils, nous les Arabes ?", un documentaire contre les clichés racistes*. <http://www.bondyblog.fr/201609211849/pourquoi-nous-detestent-ils-nous-les-arabes-un-documentaire-contre-les-cliches-racistes/#.WlsviqjiaUk> (19.1.2018), datiert mit 21.9.2016.
- <sup>70</sup> Vgl.: El Moaddem, Nassira / Ichou, Fethi: *Le grande entretien du Bondy Blog: Rencontre avec Amandine Gay*. <http://www.bondyblog.fr/201612162251/le-grand-entretien-du-bondy-blog-rencontre-avec-amandine-gay/#.WlnnrqjiaUk> (19.1.2018), datiert mit 16.12.2016.
- <sup>71</sup> Vgl.: Schwickert, Martin: „Mein Spielfilm ist ein politisches Zeugnis“. *Interview mit Lucas Belvaux*. <http://www.zeit.de/kultur/film/2017-07/lucas-belvaux-das-ist-unser-land-interview> (19.1.2018), datiert mit 23.8.2017.
- <sup>72</sup> Vgl.: Bacqué, Raphaëlle: *«Chez nous», le film de Lucas Belvaux qui énerve le FN*. [http://www.lemonde.fr/politique/article/2017/01/03/chez-nous-le-film-qui-enerve-le-fn\\_5056751\\_823448.html](http://www.lemonde.fr/politique/article/2017/01/03/chez-nous-le-film-qui-enerve-le-fn_5056751_823448.html) (19.1.2018), datiert mit 3.1.2017.
- <sup>73</sup> Vgl.: Gouja, Yousra: „J'ai marché jusqu'à vous“: *le quotidien d'un groupe de mineurs isolés étrangers à Marseille*. <http://www.bondyblog.fr/201708251535/jai-marche-jusqua-vous-le-quotidien-dun-groupe-de-mineurs-isoles-etrangers-a-marseille/#.WlnnA6jiaUk> (19.1.2018), datiert mit 25.8.2017.
- <sup>74</sup> Vgl.: Blanquart, Jeanne: *Marina Fois et Mathieu Kassovitz dans un film choc sur le sort réservé aux migrants*. <https://france3-regions.francetvinfo.fr/hauts-de-france/pas-calais/calais/marina-fois-mathieu-kassovitz-film-choc-sort-reserve-aux-migrants-1367653.html> (19.1.2018), datiert mit 17.11.2017.
- <sup>75</sup> *Le Monde* publiziert eine Karte dieser Initiativen, die MigrantInnen unterstützen: Legros, Claire: *Une carte participative des initiatives de solidarité avec les migrants*. [http://www.lemonde.fr/chronique-des-communs/article/2017/05/03/une-carte-participative-des-initiatives-de-solidarite-avec-les-migrants\\_5121720\\_5049504.html](http://www.lemonde.fr/chronique-des-communs/article/2017/05/03/une-carte-participative-des-initiatives-de-solidarite-avec-les-migrants_5121720_5049504.html) (19.1.2018), datiert mit 3.5.2017.